

Internationale Kommission für Periglazial-Morphologie

Von Prof. H. Poser, Braunschweig,

Die Internationale Geographen-Union (Union Géographique Internationale) hat gelegentlich ihres letzten Kongresses in Lissabon eine Kommission zum Studium der Periglazial-Morphologie (Commission pour l'Etude de la Morphologie Periglaciaire) begründet. Es ist Aufgabe dieser Kommission, die Periglazial-Morphologie in aller Welt zu fördern und nach einheitlichem Programm ein vergleichbares Material bis zum nächsten Kongreß (Washington 1952) zu schaffen. Zu diesem Zweck erstrecken sich die Arbeiten der Kommission vornehmlich auf folgende Punkte: 1. Angleichung der verschiedensprachigen Nomenklatur und Vereinheitlichung der Kartensignaturen; 2. Herstellung von Karten der Verbreitung von rezenten und vorzeitlichen Periglazialerscheinungen, a) als Wandkarten für größere Regionen, b) als Spezialkarten kleinerer Gebiete im Maßstab 1:50000; 3. Anfertigung von periglazial-morphologischen Profilen in Hochgebirgen mit Kennzeichnung markanter Höhen Grenzen; 4. deskriptive und morphogenetische Erläuterung der kartierten Erscheinungen; 5. klimatologische Auswertung des periglazialen Formenschatzes. — Der Kommission gehören zur Zeit folgende Professoren an: Dr. Hans W. son Ahlmann, Schweden (Präsident), Dr. A. Cailleux, Frankreich (Sekretär), Dr. C. E. Edelman, Holland, Dr. R. F. Flint, USA, Dr. A. Guilcher, Frankreich, Dr. Corte, Argentinien, Dr. H. Poser, Deutschland, Dr. R. Tavernier, Belgien, Dr. L. Trevisan, Italien. Jedem Kommissionsmitglied wurde eine bestimmte Region zugewiesen. Für Mitteleuropa wurde eingesetzt Prof. Dr. H. Poser, Geograph. Inst. der Techn. Hochschule Braunschweig.

Bericht über den VII. Internationalen Botaniker-Kongreß Stockholm 1950

Von Dr. Fritz Mattick, Berlin-Dahlem, Botanisches Museum.

In Stockholm fand vom 12. bis 20. Juli 1950 der VII. Internationale Botaniker-Kongreß statt, der von etwa 1500 Teilnehmern besucht wurde. Innerhalb der Sektion für Pflanzengeographie war ein ganzer Vormittag den Problemen der arktischen Flora gewidmet.

N. Polunin, Montreal, stellte auf einer Karte den genauen Verlauf der Grenze des arktischen Gebietes dar. Er läßt sie etwa 80 km nördlich der Nadelwaldgrenze verlaufen. Die Mitteltemperatur des wärmsten Monats $+ \frac{1}{10}$ der Mitteltemperatur des kältesten Monats liegt unter 9° C. Die Zeit zwischen Frühlings- und Herbstfrost beträgt weniger als 50 Tage. Die jährlichen Niederschläge liegen unter 500 mm. — Das arktische Gebiet beherbergt gegen 850 Arten höherer Pflanzen. In der niederarktischen Zone bedeckt die Vegetation oft noch geschlossen den Boden, in der mittelarktischen Zone lockert sie sich und wird artenärmer, und in der hocharktischen Zone sind kleine Vegetationsflecke auf die günstigsten Stellen beschränkt und die Kryptogamen nehmen überhand, besonders die Flechten.

T. Böcher, Kopenhagen zeigte, daß der eisfreie Rand Westgrönlands in der Nähe des Inlandeises ein sehr trockenes, kontinentales Klima besitzt; infolgedessen sind in der dortigen Vegetation verschiedene arktische und subarktische Steppenpflanzengesellschaften weit verbreitet.

A. E. Porsild, Ottawa, schilderte die höhere Flora der nordamerikanischen Arktis. Er gliederte das Gebiet in vier Florenprovinzen (einschließlich Grönlands), von denen Alaska am artenreichsten ist.

G. Rousseau, Montreal, beschrieb als „hemiarktische Zone“ einen 2- bis 300 km breiten Streifen im nördlichen Quebec, wo Tundra und Taiga infolge des wechselvollen Bodenreliefs sich so mischen, daß die Talböden vom Wald eingenommen werden, aber schon 50 m höher die Tundra herrscht. — In einem zweiten Vortrag zeigte Rousseau, daß die botanischen Zeugnisse für die Nichtvergletscherung des Gebietes um den St. Lorenz-Strom während der Eiszeit gegenüber früheren Anschauungen stark eingeschränkt werden müssen.